

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“
(Zeitungs-Preisliste No. 6126)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Zentral-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpuzzeile mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgens 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf. Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2084

Ahrensburg, Donnerstag, den 27. Oktober 1892.

15. Jahrgang.

Landwirthschaftliches Zentralblatt.

Bestellungen

Die „Stormarnsche Zeitung“ für die Monate November und Dezember 1892, werden von den Postanstalten zum Preise von 1 M. 30 S. mit Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 M. entgegengenommen.

Die Militärvorlage.

Wie bereits in vor. Nummer telegraphisch kurz erwähnt, bringt die „Köln. Ztg.“ einen Bericht über die Begründung der Militärvorlage, den wir nachstehend ausführlicher folgen lassen. Die Begründung hebt hervor, daß durch Gesetz vom 11. März 1887 die Friedenspräsenzstärke bis 31. März 1894 auf 468,409 Mann festgestellt ist. Diese wurde demnach durch Gesetz vom 15. Juli 1890 vom 1. Oktober 1890 ab auf 486,983 Mann erhöht, mit dem 1. April 1894 ist sonach die gesetzliche Neuregelung nötig. Inzwischen hat die militärpolitische Lage sich zu unseren Ungunsten verschoben und fordert durchgreifende Maßnahmen. Das Uebergewicht, das wir in der Vergangenheit der von uns zuerst eingeführten allgemeinen Wehrpflicht verdanken ist geschwunden, denn wir sind mittlerweile in der Durchführung dieser Pflicht von unsern Nachbarn überholt worden.

In Frankreich ist durch Gesetz vom 15. Juli 1889 die allgemeine Wehrpflicht in durchgreifender Weise zur Vollendung gebracht. Die französische Friedenspräsenzstärke der letzten drei Jahre beträgt durchschnittlich 519,000 Mann, die Rekrutenquote für 1890 rund 230,000 Mann, die Zahl der in 25 Jahrgängen — nach Abzug von 25 Prozent Ausfall — vorhandenen ausgebildeten Mannschaften rund 4,053,000 Mann. Gleich raslos arbeitet Rußland, dessen Friedenspräsenzstärke 1889 rund 926,000, 1892 bereits 987,000 Mann betrug. Nur etwa 100,000 Mann der Sollstärke stehen in Asien. Die Rekrutenquote 1891 beträgt rund 281,000 Mann, wovon etwa 24,000 auf Asien fallen. Die Zahl der ausgebildeten Mannschaften beträgt in 23

Jahrgängen — mit 25 Prozent Ausfall — rund 4,556,000 Mann.

Solchen Verhältnissen gegenüber haben wir nur ein Mittel, unsere Sicherheit und Unabhängigkeit zu bewahren: die volle Ausnutzung unserer nationalen Wehrkraft. Es muß eine Organisation geschaffen werden, welche alle wirklich diensttauglichen aufnimmt, dann erst kann in der Erwartung, daß es gelingt, die Armee in ihrer Tüchtigkeit zu erhalten, Deutschland einem Angriff mit Ruhe entgegenzusehen. Voraussetzung hierfür ist, daß wir die bisherige schrittweise Weiterentwicklung unserer Organisation aufgeben und den großen, gerechten, patriotischen Grundgedanken unserer Wehrverfassung so weit durchführen, als die personellen, wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte des deutschen Reiches gestatten.

Das einfachste Mittel dazu bestände darin, neue Verbände in entsprechendem Umfange zu schaffen, aber die Kosten, die dafür beanprucht werden müßten, würden zu der finanziellen Leistungsfähigkeit des Reiches in keinem Verhältnisse stehen. Es bleibt daher nur die Lösung übrig, den bisherigen Rahmen möglichst zu erhalten, aber innerhalb desselben entsprechend mehr Wehrfähige auszubilden.

Zu erreichen ist dies nur durch Verkürzung der aktiven Dienstzeit. Es ist das kein Bruch mit der Vergangenheit; im Grundsatze soll die verfassungsmäßige dreijährige Dienstpflicht unverändert erhalten werden, aber für durchführbar wird eine kürzere Dienstzeit bei den Fußtruppen gehalten, insofern durch die Organisation die Sicherheit geboten wird, die Ausbildung intensiver zu gestalten als bisher. Zu diesem Zweck werden einerseits die Etatsstellen erhöht, andererseits Formationen geschaffen werden müssen, die den Truppen einen Theil der bisherigen Arbeit abnehmen.

Wenn unter gewöhnlichen Verhältnissen die Mannschaften der Fußtruppen nach zweijähriger Dienstzeit zur Disposition beurlaubt werden sollen, so muß doch die Möglichkeit gewahrt bleiben, Leute in den Fällen des § 18 des Militärstrafgesetzbuches eintretenden Falls bis zum Ablauf des dritten Jahres im Dienst zurückbehalten zu können.

Der erforderlichen größeren Freiheit in der Bewegung bezüglich der Friedenspräsenzstärke

entspricht die Feststellung einer Maximal- und Normalziffer nicht mehr, denn es wird zur Zeit der Rekruteneinstellung eine höhere Präsenzstärke erforderlich als im späteren Verlauf des Etatsjahres, weil bei der Rekruteneinstellung der entsprechende Prozentsatz vom Nachertrag gleichzeitig mit herangezogen werden muß, damit nicht etwa eine noch weitere Verkürzung der Dienstzeit für Nachzustellende eintritt; deshalb wird von der Festsetzung der Friedenspräsenzstärke als Maximal- und Normalziffer abzugehen und auf eine bestimmte Reihe von Jahren eine Durchschnittsziffer an Mannschaften — Gemeinen festzusetzen sein, für deren Unterhalt der Etat die Mittel auf jeden Tag des Jahres auswirft. Daneben sollen die nöthigen Stellen für Unteroffiziere wie schon jetzt die Offiziere, Aerzte und Beamten durch den Etat jährlich angefordert werden.

Eine Rekrutenvakanz im bisherigen Sinne fällt fort, daher auch die Rückführung der entsprechenden Ersparnisse. Diese sollen eben die Mehrkosten einer zeitweiligen höheren Durchschnittsstärke decken. Siebenjährige Perioden können unter den zeitigen Verhältnissen nicht festgehalten werden, fünfjährige entsprechen den Volkszählungen und den parlamentarischen Wahlperioden, sie gewähren den Heereseinrichtungen ausreichende Stetigkeit.

Mit der Verstärkung des Heeres und der Verkürzung der Dienstzeit müssen natürlich neue organisatorische Ergänzungen eintreten und zwar Erweiterung des Kadettenkorps sowie der Unteroffiziers-Schulen und der Unteroffizier-Vorschulen, ferner Erhöhung der Kapitalantelöhne und Einführung eines Kapitalantelhandgeldes. Außerdem sind Maßnahmen zur Erhöhung der Ausbildung der Truppen mit verkürzter Dienstzeit nötig z. B. Erhöhung der Gesechts- und Schießübungsgelder und der Uebungsammunition für Handwaffen.

Auch sind Mittel zur sachgemäßen Ausbildung der Offiziere des Beurlaubtenstandes je nach dessen Anwachsen erforderlich. Die Ausbildung der Ersatzreservisten im heutigen Sinne fällt weg, doch bleibt die Einrichtung bestehen, um z. B. körperlich minderwertige Leute im Verwaltungs- und Krankenendienst auszubilden.

Bei einem zukünftigen Rekruten-Bedarf von rund 235,000 Mann wird Deutschland, unter Zurechnung von 9000 Einjährig-Freiwilligen, in 24 Jahrgängen in Bezug auf die Zahl der

ausgebildeten Mannschaften von dem in der Bevölkerungszunahme begründeten Anwachsen der Dienstfähigen absehen und nach Abzug von 25 Prozent Ausfall mit 4,400,000 Mann Frankreich, das an der äußersten Grenze der Heranziehung seiner Wehrfähigen angelangt ist, bereits um etwas überflügeln und hinter Rußland nicht mehr erheblich zurückbleiben.

Diese vergleichenden Zahlen geben allerdings keinen absolut richtigen Anhalt für die Stärke der Armeen im Felde. Soweit irgend angängig werden ältere Jahrgänge von der Verwendung auf dem Kriegsschauplatz selbst ausgeschlossen werden. Entscheidend ist bei solchen Vergleich die Stärke der einzelnen Jahrgänge. Derjenige Staat, der in den einzelnen Jahrgängen die Ueberlegenheit der Zahl besitzt, kann mit einem verhältnismäßig jungen Heere in den entscheidenden Kampf eintreten. Der Gegner muß auf erheblich ältere Jahrgänge zurückgreifen. In dieser Lage befinden wir uns.

Die geplante Heeresverfärfkung kommt in erster Linie der Infanterie, Feld- und Fußartillerie zu gute. Die übrigen Waffen sind nur so weit betheilig, als es ihre kriegerische Verwendung und Ausbildung fordert. Von der Neuschaffung höherer Stellen soll thunlichst abgesehen werden. Die Verstärkung der Infanterie soll durch Errichtung vierter Bataillone bewirkt werden, denen wesentlich die Ausbildung sämtlicher Diensttauglichen zufällt, damit soll zugleich die Durchführung der verkürzten Dienstzeit ermöglicht werden. Bei der Kavallerie ist das Bedürfnis nach Stämmen für Reserveformationen unabweisbar hervorgetreten, dem soll in beschränktem Maße Rechnung getragen werden. Die ziffermäßige Ueberlegenheit der französischen Feldartillerie muß auch hier berücksichtigt werden. Die Verstärkung der Fußartillerie ist gemäß den veränderten Aufgaben, welche dieser Waffe zufallen werden, in Aussicht genommen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 26. Oktober. Zu der auf Montag, den 24. einberufenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung waren 11 Gemeindevorordnete erschienen. Bei dem ersten Punkt der Tagesordnung: „Bericht über die durch die Cholera-gefahr entstandenen unvorhergesehenen Ausgaben

„Nicht so ganz, Durchlaucht,“ gab der Graf Weilerin, etwas unsicher die Lüge aussprechend, zurück, „doch freue ich mich natürlich ganz besonders, Ihnen in irgend etwas dienen zu können.“

„Nun denn, verehrter Freund, Sie sehen vor sich ein Opfer von Theresens schönen Augen. Ich habe mich in wenigen Stunden sterblich in das reizende Mädchen verliebt.“

„In der That, das wäre sehr schmeichelfast für meine Tochter —“

„Und ich bin gekommen, lieber Graf,“ fuhr der Serbe leidenschaftlich fort, „um Komtesse Theresens Hand von Ihnen zu erbitten.“

„Durchlaucht, Sie überraschen mich,“ stieß Weilerin mit gut gespielter Bewegung hervor. „Was soll ich zu der so plötzlichen Eröffnung sagen?“

„Ja sollen Sie sagen, lieber Graf,“ lachte der Fürst und warf sich behaglich in einen Fauteuil und kreuzte die Beine übereinander, „und dann halten wir Hochzeit und ich entführe mein liebreizendes Weibchen in die weite Welt.“

„Therese ahnt noch nichts von Ihrem Antrag, Durchlaucht,“ erwiderte Graf Weilerin verbindlich. „Geben Sie mir Zeit, daß ich das Mädchen vorbereite; in drei Tagen sollen Sie ihr Jawort haben.“

„Ich kann ohne Komtesse Theresen keinen Tag meines Lebens mehr glücklich sein,“ seufzte der Fürst. „Das liebe Mädchen hat mich ganz bezaubert. Ich werde übrigens

Dr. Arthur Fels am Fenster und murmelte vor sich hin:

„Ich werde es thun, denn ich weiß, daß die Geliebte sich völlig bedingungslos in meinen Willen ergiebt. Nun kommt, ihr dunklen Mächte, nehmt mich hin! Ich habe es gewollt! Mag das Geschick dieser Nacht uns Beide tödten; je eher, desto besser ist es für uns!“

Die leidenschaftliche, aber hoffnungslose Liebe zu der Komtesse hatte den jungen Arzt zu einer seltsamen That getrieben.

* * *

Am folgenden Morgen ließ sich Fürst Sereco mit einer gewissen Feierlichkeit bei dem Schlossherrn melden, der ihn sehr verbindlich empfing. Graf Weilerin ahnte den Zweck seines Besuches und war überglücklich, so bald schon seinen geheimsten Herzenswunsch erfüllt zu sehen.

Der Graf war nicht reich, obwohl er in angenehmstem Wohlleben seine Tage zubrachte und auch die Seinen in dem Glauben ließ, ein großes Vermögen zu besitzen. Da er nun genau wußte, über welche Reichthümer der Fürst Sereco verfügte, so erschien ihm schon aus diesem Grunde Theresens Verheirathung mit dem Fürsten sehr wünschenswerth.

„Mein bester Graf,“ lächelte der Serbe verbindlich, „ahnen Sie den Zweck dieser feierlichen Morgensite?“

daran dachte, wie die Liebe zu dem reizenden Mädchen nach und nach in ihm erwacht war und Wurzeln geschlagen hatte. — Nun sollte ja Alles mit einem Schlage aus und vorbei sein.

Der ganze heutige Abend trat ihm noch einmal deutlich vor die Seele, auch jenes Gespräch über Hypnotismus und — plötzlich prallte er, die Faust vor die Stirn schlagend, zurück, als sei ihm ein Geist erschienen. Welch ein furchtbarer Gedanke! Aber doch sollte es ein Ausweg sein, um der Geliebten nicht selbst das Unglück zu eröffnen!

Es wogte in der Seele des jungen Arztes ein grauenhafter Kampf in diesen stillen Nachstunden. Dicker Schweiß rann ihm von der Stirn, ruhelos durchmaß er das Gemach oder lehnte, nach Athem ringend, weit zum Fenster hinaus.

„Es ist ein Verbrechen,“ stöhnte er verzweifelt, „fast so schlimm, als wenn ich den Dolch selbst in ihre Brust senkte und dennoch — es muß sein. Wir werden Beide unglücklich auch ohne diesen Gewaltschritt!“

Er rang die Hände, er wollte sie emporheben gen Himmel, aber kraftlos sanken sie herab.

„Ich kann es nicht,“ stöhnte er auf, „ich bin ein Verbrecher, ein Mörder an ihrem Glück, ihrem Frieden!“

Als endlich ein trüber, wolkenbedeckter Morgen graute, war der Kampf beendet. Bleich, entschlaffen, mit reglosen Zügen stand

Dunkle Mächte.

Novelle von H. von Timpurg.
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Droben am offenen Fenster seines Zimmers stand der junge Arzt noch lange in tiefes Sinnen verloren; er erblickte nicht die goldenen Sterne am Himmel, und sah nicht die breiten Streifen des Mondlichtes über den Garten und die nachtdunklen Bäume dahinfließen; er kämpfte nur allein mit dem eigenen heißen rebellischen Herzen, welches diese unerbittliche Entsaugung im Menschenleben so gar nicht begreifen wollte. Er sah sich aber im Geiste in die Kinderjahre versetzt und mit dem kleinen, blondlockigen Grafentöchterlein umherstreifen, durch Feld und Wald, wie sie mit einander spielten, sangen, Entdeckungsexpeditionen machten. Niemand hatte daran Anstand genommen, lächelnd begrüßte die sanfte Gräfin den Oberförstersohn, wenn er nach beendeten Schularbeiten ins Schloß kam, wo die kleine Therese jauchzend ihm entgegenlief.

Dann hatten sich Beide jahrelang nicht gesehen; erst am letzten Weihnachten, als die junge Komtesse aus der Pension zurückgekehrt und er selbst zum Feste daheim war, begegneten sie sich im Walde, just an derselben Stelle, wo sie gestern sich von Neuem ihre Liebe gestanden hatten.

Arthur seufzte qualvoll auf, wenn er

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C M

B.I.G.

und Nachbewilligung derselben" berichtete der Vorliegende, daß die entfallenden Kosten, die sich z. B. auf etwa 1800—2000 Mark abschätzen lassen, von dem Amtsbezirk Ahrensburg gemeinschaftlich getragen werden. Derselbe gab eine kurze Uebersicht über die Entstehung der Kosten und betonte, daß wir es trotz der für den Gemeinbehalt entstandenen drückenden Belastung mit Genugthuung begrüßen könnten, in der ersten Zeit vor der furchtbaren Seuche wie geschähen, bewahrt geblieben zu sein. Die Verammlung bewilligte einstimmig den auf die Gemeinde Ahrensburg entfallenden Kostenanteil. — Zu Mitgliedern der Straßenbau-Kommission wurden die austretenden Herren J. H. Witten und J. Fid. einstimmig wiedergewählt. — Ein Antrag des Herrn Krüger-Steinkamp betr. Straßenbeleuchtung dafelbst, wurde mit der Bedingung angenommen, daß der Antragsteller die Kosten der Anschaffung und äußeren Instandhaltung der beiden Laternen selbst trägt, die Gemeinde die Unterhaltung der beiden Laternen wie die der anderen Straßenlaternen besorgen läßt, der Antragsteller aber der Gemeinde die Kosten der Unterhaltung der zweiten Laterne zu ersetzen hat.

Für die Nothleidenden in den Nachbarstädten sind, wie berichtet, hier nach Abschluß der Sammlung des Frauen-Vereins noch durch eine Hausammlung Geld und Naturalien zusammengebracht worden. Letztere sind gestern in Gestalt von zwei Eisenbahnwagen voller Kartoffeln gleich 312 Sack von hier an das Hüls-Komitee in Altona abgehandelt worden, da von dort der Wunsch nach solchen Gaben geäußert worden war. An diesem Geschehn haben sich die Gemeinden Ahrensburg, Ahrensfelde, Weimoor, Wünningsfeldt, Kremerberg und Zimmerhorn und zwar in besonders hervorragender Weise die Gemeinden Ahrensfelde und Wünningsfeldt betheiligt. Auch aus der Gemeinde Wulfsdorf, die sonst ihre Sammlung selbstständig betrieb, ist von einem Geber ein Zufuß von 15 Sack geliefert worden. — Der nach Abzug der Unkosten für Verpackung und Verladung der Kartoffeln verbleibende Rest der Hausammlung an baarem Gelde im Betrage von 188 M 65 S., ist bis auf einen geringfügigen Betrag noch in der Gemeinde Ahrensburg aufgebracht. In dieser Summe sind einbezogen: Die Sammlung in der hiesigen Privatschule im Betrage von 26 M 25 S., die speziell für durch die Cholera verwaiste Kinder in Altona und Wandsbeck bestimmt ist, ein restlicher Kassenbestand des Dienstags-Regellklub von 9 M 60 S. und die Kartoffelprämie der „Stormarnschen Zeitung" im Betrage von 15 M. Der Betrag von 188 M 65 S. ist an den Herrn Landrath von Bülow eingekandt worden.

In der vergangenen Nacht hatten wir wieder scharfen Frost, die Temperatur war heute früh zwischen 6 und 7 Uhr auf 3 Grad unter Null gesunken.

Z. Großhansdorf, 25. Oktober. Im Lokale des Herrn Witten-Mühlendam fand am Sonntag Abend eine öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete Herr Wegger in scharfen Worten über das Thema: „Der Reichstag und die neue Militärvorlage" sprach. Herr Wegger erntete für seinen Vortrag lebhaften Beifall der gutbesuchten Versammlung. Eine Resolution zu Gunsten der Ausführungen des Referenten wurde einstimmig angenommen und zum Schluß Schriftsteller Quellmalz als Delegirter für die am Sonntag in Oldesloe stattfindende Parteikonferenz der sozialdemokratischen Partei für den 8. und 10. Schleswig-holst. Wahlkreis gewählt.

Trittau, 24. Oktober. Unser heutiger Herbstmarkt war verhältnißmäßig recht gut besucht, Rüge und Pferde waren sehr zahlreich an den

Markt gebracht, jedoch ging der Handel recht schleppend. Ferkel waren in nicht sehr großer Anzahl angefahren und fanden bei sehr hohen Preisen je nach Beschaffenheit der Waare 12—20 Mark, rauch Abnehmer.

Alt-Nahlsfeldt, 24. Oktober. Im Lokale des Herrn Diermeier hierelbst wurde am Freitag ein Konzert, verbunden mit Theater-Vorstellung, für die Nothleidenden in den Nachbarstädten, abgehalten, das einen Ertrag von ca. 300 Mark gebracht hat.

Südlisches Stormarn, 22. Oktober. Der sonst am ersten Montage nach Michaelis stattfindende Herbstmarkt in Steinbek, der wegen der Cholera-Gefahr ausfallen mußte, wird nunmehr am Montag, den 31. d. M., abgehalten werden. — Bei der nochmaligen Neuwahl eines Gemeindevorstehers in Havighorst ist der Gärtner J. Meier als solcher gewählt worden.

Zu dem kürzlich gemeldeten Brand des Jensefeldchen (nicht Innenfeldchen) Hauses in Kirch Steinbek können wir noch berichten, daß dem Besitzer aufgegeben war, das fragliche, noch mit weicher Dachung versehene Haus mit harter Dachung zu versehen und daß alle Materialien bereit lagen, um am nächsten Tage mit dem Umbau zu beginnen. Von den in dem Hause wohnenden drei Familien hat eine in Jahresfrist das Unglück gehabt, zum zweiten Male ihre Habe durch Feuer zu verlieren.

Seit dem 15. d. M. hat Schiffbek eine Omnibus-Verbindung mit der Endstation der Horner Pferdebahn. Von dem Lokale des Herrn Gabriel in Billwärder a. B. ausgehend, geht sie abwechselnd durch Billwärder und Schiffbek.

In Jensefeld wurde schon vor 8 Jahren der Anfang zur Anlage eines Fuß- und Schulsteiges gemacht, doch war die Anlage längst wieder verfallen. Neuerdings hat man beschloffen, einen Fußsteig mit Baumanpflanzung herzustellen, was auch sehr nöthig ist, denn bei Regenwetter ist die Stelle nur mit Wasserfelsen zu passieren.

Der Schuhmacher Gebers in Alt-Nahlsfeldt feiert dieser Tage sein 50jähriges Meisterjubiläum. In Alt-Nahlsfeldt hat der Verschönerungs-Verein eine Straßenbeleuchtung eingerichtet, zunächst mit 25 Laternen, was einen großen Fortschritt für den Ort bedeutet. (Jetzt fehlt es aber noch sehr an den Straßen und Wegen, für die noch viel geschehen könnte. D. N.)

a. Wandsbeck, 25. Oktober. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hat heute dem verstorbenen Branddirektor Kipping in Hamburg, der sich um Wandsbeck bei dem Brande der Helbing'schen Brennerei besonders verdient gemacht hat, das letzte Geleite gegeben. Fast sämtliche erlite Beamte der hiesigen Stadt haben den Dahingegangenen ebenfalls zur ewigen Ruhe geleitet.

Wandsbeck, 24. Oktober. Der gestern und heute hier abgehaltene Markt hatte erheblich unter der Ungunst der Witterung zu leiden. Der Besuch war an beiden Tagen ein ziemlich unbedeutender. Die Polizeibehörde ertheilte zur Aufstellung von Buden 225 Erlaubnißscheine; dem hängigen Pferdemarkte auf dem Marktplatz waren 473 Pferde zugeführt; der Handel war nur flau. Auf dem neuen städtischen Viehmarktplatz an der Eduardstraße waren 138 Rüge, 401 Ferkel und 94 größere Schweine zum Verkauf angetrieben; der Handel mit Rügen und Ferkeln war ein sehr flotter; die erzielten Preise recht hohe. Die hiesigen Vergnügungsetablissemments waren an beiden Markttagen gut besucht.

Die Ordres für die Rekruteneinstellung zur Infanterie und zur Garde aus der Provinz, auf den 3. und 7. November lautend, sind dem Kgl. Landratsamt hierelbst nunmehr übermittelt

worden und werden den Eingestellten demnächst J.

Insul Fehmarn, 24. Oktober. Berechtigtes Aussehen erregt, daß der Kantor in Petersdorf sein Amt hat niederlegen müssen und verschwinden ist. Man vermuthet, daß derselbe mit einem jungen Mädchen auf der Reise nach Amerika ist, Frau und Kinder hat er hier zurückgelassen.

Schleswig, 22. Oktober. Eine interessante Verwaltungsgeschichte wird demnächst den Bezirksauschuß beschäftigen. Geleglich sind die Geistlichen und Lehrer an den öffentlichen Schulen von sämmtlichen Kommunalassen befreit. So war es auch bis vor einigen Jahren in Friedrichstadt, wo die verschiedenen Konfessionen neben einander wohnen. Da wurde beschloffen, diejenigen Geistlichen und Lehrer, welche nicht den Gemeinden der anerkannten Landeskirchen angehören, zu den Gemeindefeuern heranzuziehen. Auf Grund dieses Beschlusses blieben die Geistlichen und Lehrer der lutherischen und römisch-katholischen Gemeinden von den Kommunalsteuern befreit, dagegen wurden diejenigen der remonstrantisch-reformirten, der mennonitischen und der israelitischen Gemeinde zur Zahlung derselben verpflichtet. Jetzt hat, den 21. N. zufolge, der Bezirksrat der mennonitischen Gemeinde bei dem Bezirksauschuß eine Klage eingereicht, welche demnächst zur Entscheidung kommen wird. Die konfessionelle Scheidung einer Kategorie von Steuerzahlern nach „anerkannten Landeskirchen" dürfte unseres Dafürhaltens rechtlich kaum zulässig sein.

Kleine Mittheilungen. Für energisches Eingreifen bei der Entzündung des Heues von Claussen in Neppel überwiegt die Landesbrandkasse den freiwilligen Feuerwehren in Gaasfjer 100 M. in Wollerup und in Vollerleben je 50 M. Belohnung. Ebenfalls zahlte die Landesbrandkasse der freiwilligen Feuerwehr in Jagel für rasche und erfolgreiche Thätigkeit beim Löschen Feuer 20 M. als Anerkennung. Der Weierhof Diethof, Gut Perdöl, wurde für 425 000 M. an den Rentier Heintze aus Medlenburg verkauft.

Der Hofbesitzer Tschmeyer in Hornsmühlen bei Seedorf verkaufte seinen 150 Tounnen haltenden Besitz gegen 4 Wohnhäuser in Hamburg und eine baare Zugabe von 8000 M.

Die Gebäude der Ahrensböcker Zuderfabrik werden jetzt abgebrochen, die Einwohner des Ortes sehen mit Bedauern ihre Hoffnung auf regeren Verkehr und steigenden Wohlstand schwinden.

Der Kultusminister soll das wegen Widerspenstigkeit auf Antisemitismus lautende Urtheil des Kieler Konsistoriums gegen Pastor Wendt in Silberhastede aufgehoben haben.

Der Pächter Fries in Oster-Linnent wurde wegen Bigamie verhaftet. Fries hatte sich früher in der Gegend von Apenrade verheiratet, später verschwand er, und seine Frau kehrte in dem Glauben, er sei nach Amerika gegangen, zu ihren Verwandten zurück. Nach längerer Zeit hat sich Fries mit der Tochter eines Kupfers in Sommerstedt verheiratet, zufälliger Weise erfuhr die verlassene Frau davon und brachte die Sache zur Anzeige.

Hamburg.
Cholerabericht.
Meldungen 23. Okt. 24. Okt.
Erkrankungen 2 6
Sterbefälle 2 —

Die Wohnungen zahlreicher an der Cholera verstorbenen Personen wählten, weil Angehörige nicht vorhanden zu sein schienen, von der Polizei geschlossen werden. Die Schlüssel sind dann dem Hamburger Erbschaftsamt zur weiteren Veranlassung

übergeben worden. Letzteres hat jetzt eine größere Anzahl Beamte angestellt, welche in Gemeinschaft mit dem Gerichtsvollzieheramt eine Inventurirung in den einzelnen Wohnungen vornimmt und die Nachforschungen nach etwaigen Erben der Verstorbenen anstellt. In den meisten Fällen handelt es sich um einen geringfügigen Nachlaß, da die Verstorbenen arme Leute waren.

In Sachen des Hamburger Zentralbahnhofes wird den „H. N." aus Berlin geschrieben: Gegenüber dem offiziellen Besuche, die neuliche Meldung über den Neubau eines Zentralbahnhofes in Hamburg zu dementiren, ist Folgendes zu bemerken: Der preussische Finanzminister verschließt sich zwar der Nothwendigkeit einer Verbesserung der Hamburger Bahnhofsverhältnisse nicht, fand aber das ihm vorgelegte Projekt zum Bau eines Zentralbahnhofes für viel zu umfangreich und kostspielig und lehnte dasselbe unter Hinweis darauf ab, daß die Zeiten für so großartige und kostspielige Bahnhofsanlagen, wie sie in Frankfurt und Köln geschaffen worden wären, vorbei seien. An der Thatsache, daß das vorgelegte Projekt die Zustimmung des Finanzministers nicht gefunden habe, ist nicht zu zweifeln.

Der erste Schnee in diesem Herbst fiel hieort am Sonntag Abend bei Regen und Unwetter. Das plöglche Sinken der Temperatur, das seitige Fortziehen der Zugvögel sowie das fortschreitliche Verbauen der Fluglöcher der Bienenstöcke scheint auf einen frühen Winter hinzudeuten.

Lübeck. Der Stab des 2. Hanseat. Infanterie-Regiment Nr. 76, der während der Zeit der Quartierung hier im Hotel Stadt Hamburg Quartier genommen hatte, hat Lübeck verlassen und ist wieder nach Hamburg übergesiedelt. Die beiden Hamburger Kompagnien, die hier einquartiert sind, werden am 31. d. M. folgen, an welchem Tage auch das erste Bataillon aus Flensburg und die 7. und 8. Kompagnie aus Rostock ihre Garnison wieder beziehen werden. — Die Einstellung der Rekruten erfolgt beim 76. Regiment am 8. November.

Deutsches Reich.

Eine Extra-Ausgabe des „Reichsanzeigers" bringt folgende Mittheilung: Berlin, 22. Oktober 1892. Seine Majestät der Kaiser und Königin haben aus Anlaß der Geburt der Prinzessin Tochter Albrechts die Geburt einer Anzahl weiblicher Personen, welche sich gegen die Strafgesetze vergangen hatten, die verwirkten, noch unvollstreckten Freiheits- und Geldstrafen zu erlassen. In Ausführung dieses Allerhöchsten Gnadenaktes, welcher mehr als 400 wegen Verbrechen und Vergehen verurtheilte Personen aus allen Theilen der Monarchie umfaßt, sind die in Strafhaft befindlichen Beurtheilten heute Morgen in Freiheit gesetzt worden.

Nach dem im Reichsversicherungsamt angefertigten Zusammenstellungen, welche auf den von den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten und der zugelassenen besonderen Kassen-Einrichtungen beruhen, betrug am 30. September 1892 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente bei den 31 Versicherungsanstalten und den 9 vorhandenen Kassen-Einrichtungen 215 142. Von diesen wurden 167 389 Rentenansprüche anerkannt und 38 869 zurückgewiesen, 4473 blieben unerledigt, während die übrigen 4421 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 24 546, Preußen 20 200, Brandenburg

nur um Ihre Tochter, lieber Graf, und verzichte ausdrücklich auf jede Mitgift, denn ich habe selbst mehr Gold als ich brauche."

„Ich will zugleich zu Theresen gehen, Durchlaucht, und wenn Sie wollen, feiern wir schon morgen Verlobung," rief jetzt Weisern glückstrahlend.

„Mir recht! Die Hochzeit soll ebenfalls bald sein, ich will nicht lange warten. Auf Wiedersehen, Herr Graf, bringen Sie mir bald die Erlaubniß, meine Braut zum ersten Male umarmen zu dürfen."

Graf Weisern schritt, doch etwas unbehaglich gestimmt, hinüber nach dem Zimmer seiner Tochter, um ihr den Antrag des Fürsten mitzutheilen. Es war ihm doch klar, daß die ganze Angelegenheit gar nicht so glatt sich abwickeln werde, als Serecos Paschanatur sich dies vorstellte.

„Sie muß," murmelte der Graf dann finster vor sich hin, „und es ist gut, daß diese Partie sich gerade jetzt bietet, sonst könnte sich zwischen Theresen und dem jungen Arzt noch ein Verhältniß entspinnen. Meine Frau ist zu schwach dem Mädchen gegenüber."

Theresen saß malend an der Staffelei, als der Vater in ihr Zimmer trat. Ein scharfer Stich ging ihr bei seinem Anblick durch das Herz, denn sie errieth sofort die ganze Situation. Was war zu thun? Diesem jähzornigen, herrischen und wenig liebevollen Vater gegenüber hatten weder sie noch die Mutter je eine Ansicht zu haben gewagt,

sondern sich stets schweigend seinem autoritativen Willen gefügt. Nun aber, wo ihre Liebe, ihr Lebensglück auf dem Spiele stand, da bänunte sich doch ihr ganzes Innere auf zum passiven Widerstande.

„Guten Morgen, Papa," sagte sie, sich bekommend erhebend, um ihm entgegenzutreten, „das ist ja ein seltener Besuch in meinen vier Pfählen, den man doppelt ehren muß. Bitte, setze Dich doch zu mir und erzähle mir, was Dich herführt."

„Guten Morgen, Theresen," erwiderte der Graf freundlich. „Ach, wie hübsch Du malst! — Wer soll denn dieses Rosenbouquet bekommen?"

„Ich wills der Wohlthätigkeitslotterie vom Frauenverein spenden, Papa. Es freut mich, daß es Dir gefällt. Blumen sind meine ganze Passion."

„Nun, wie ist Dir der gestrige Abend bekommen, Theresen? Fürst Sereco ist doch ein scharmanter Mann."

„Das kann ich nach der ersten Begegnung noch nicht beurtheilen," erwiderte das junge Mädchen beklommen, ohne den sie beobachtenden Vater anzusehen. „Der Fürst hat mich zum Gesang jedenfalls vorzüglich begleitet und ist offenbar hoch begabt."

„Ja, mir gefällt er ganz außerordentlich und — denke nur, Du hast es ihm schon an dem einen Abende angethan."

„O, Papa, ich bin nicht so eitel, das zu glauben," erwiderte das junge Mädchen erröthend. „Ein Mann, der so viel in der

großen Welt gelebt und erlebt hat, kann doch wohl kaum Gefallen an einem jungen Ding vom Lande wie ich finden. Das sind so weltmännische Lebensarten."

„Das lehre Du mich nicht unterscheiden," brauste Graf Weisern auf. „Ich weiß nur die Thatsache, daß Fürst Sereco bei mir um Deine Hand geworben hat und —"

„Und daß Du ihn abwiehst," fiel das junge Mädchen, bleich vor Aufregung und flammenden Augen ein. „Wie kann ich denn diesen mir noch völlig fremden Herrn schon lieben, da ich ihn doch nur einige Stunden kenne?"

„Das ist dabei ganz gleichgültig," gab Graf Weisern heftig zur Antwort, und der Stuhl auf dem er gesessen, fiel polternd zur Erde, als der Graf in die Höhe sprang, „ich gab dem Fürsten in Deinem Namen das Jawort, denn es ist eine glänzende Partie für Dich, die sich vielleicht nie wieder bietet, und ich setze voraus, daß Du den schuldigen Gehorsam nicht bei Seite setzen wirst, sondern Dich ebenfalls bereit findest, ihn zu heirathen."

„Niemals, mein Vater, ich kann es nicht," entgegnete Theresen so laut und fest, daß sie vor der eigenen Stimme erschrak, „ich liebe den Fürsten nicht und kann deshalb seinen Antrag nur dankend ablehnen."

„Thörichtes Mädchen," tobte jetzt Weisern, „was soll das heißen? Glaubst Du, ich werde diesem Eigensinn folgen? Nimmermehr! Mein Wunsch ist unweigerlich und so lange

bleibst Du auf Deinem Zimmer, bis Du einwilligst."

„Das kann ich nicht — mein Herz ist nicht mehr frei!" antwortete das Mädchen zitternd.

Aber kaum hatte Theresen in tiefster Bewegung diese Worte herausgestoßen, als sie erschrak, denn sie hatte das tiefste Geheimniß ihres Herzens entdeckt und preisgegeben.

„Doch, nun weiß ich Bescheid," erwiderte der Schloßherr hohnlächelnd, „und nun erst recht wirst Du Fürst Sereco. Meinst Du, ich litte es, daß Du eines — bürgerlichen Arztes Weib und die Schwiegertochter meines untergebenen Oberförsters würdest? Nimmermehr! Die neue Mode, wo Stammbaum und Wappenschild achtlos bei Seite geworfen werden, sobald eine vorübergehende Leidenschaft auflodert, mache ich nicht mit, und ich kann Dir nur rathen, Arthur Fels nicht in die Lage zu bringen, daß ich ihn wie seinen Vater nächstens aus dem Schlosse werfe."

„Vater, das wirst Du nicht thun!" flehte Theresen.

„So! Wer hindert mich daran? Der anaamende Mensch, der gestern so unverschämmt meinen hohen Gast behandelte, ist mir sehr zuwider und ich verbiete ihm einfach mein Haus."

„Aber unsere Liebe kannst Du nicht verbieten, Vater," sprach Theresen feierlich, während die zarten Wangen erglühten, „wir

burg 163
12 520, S
Schleswig-
preußen 8
4677, Ver
anfalten d
Alterstren
8912, 381
Hessen 381
gische Staat
1511, Han
und auf i
insgesamt
Die Z
erhobenen V
rente betru
den 9 zuge
28 481
anspruch
4525 blie
1415 Antr
gefunden h
rentenanspr
Döhreuben
1501, Wel
Sachsen-An
568, Westf
wiegungsan
3689 Jnd
reich Sachse
Großherzog
299, Thür
Braunschwe
einigen 624
einrichtun
Der Th
dem Protekt
hat dem M
breitet, in
für die Zu
qualereien i
Finanzmitt
hindern.
terung seien
Schuberein
Mündschreib
In Eise
der Person
bahnen wäh
der Cholera
schs Millio
erlen Häfti
innenverkeh
vielfach sehr
günst er sich
Am Mo
neuen Sigm
und es steh
Seiffon au
arica zur e
Es ist zweif
wichtigsten
der wünsch
selbst dem
haltung der
braucht ihn
möglichen W
antritte auf
haben und
von Killofa
eingelassen
offenbar ist
mit der Ent
nicht recht
Vorwürfe, n
in der oha
kürzlich ver
werden un
die ganze
„Schön
Weilern in
Geliebten
auch wenn
danken sint
aus, das I
„Niemi
Da stü
hin, packt
sie zu Bod
„Sag
daß ich me
er wüthend
horden!"
„Ich k
habe Erb
„Mein
Graf und
den von fi
den an de
mehr mein
ger, den
Dir!"
Wie ol
die Augen
tischer Blut
haarfräu
Der G
betäubt vor
kann riß
das eintret

Standesamts-Nachrichten von Ahrensburg.

Monat September. Geboren. Am 1. Sohn dem Müller Johannes Timm zu Fleischgasse. 9. Tochter dem Arbeiter Anton Kunigh zu Gut Ahrensburg. 10. Sohn dem Schmied Christian Friedrich Sientrecht zu Gut Ahrensburg. 16. Sohn dem Dufner Johannes Joachim Heinrich Stahmer zu Ahrensburg. 18. Sohn dem Schuhmacher Gustav Rudolph Paul Zufelder zu Bünningstedt. 19. Sohn dem Bogt Johann Joachim Friedrich Engel zu Gut Ahrensburg. 26. Sohn dem Steinbauer Carl Hans Peter Soltan zu Bünningstedt. 26. Sohn dem Barbier Louis Friedrich Jakob Zieseberg zu Ahrensburg. 30. Sohn dem Baumschulenbesitzer Johannes Heinrich Michelsen zu Ahrensburg.

Aufgegeben. Am 17. Baumeister Carl Max Kemmler zu Wagdeburg mit Meta Lohse zu Beimoor. 20. Königlich Rentmeister Hermann Conrad Hansen zu Ahrensburg mit Emma Charlotte Henriette Ahlers zu Hohenwestedt.

Gestorben. Am 1. Schlachter Johann Paul Pischalla, genannt Pischalla, zu Wulfsdorf, 40 Jahr 195 Tage. 2. Lehrer Johann Heinrich Nicolaus Trost zu Ahrensburg, wohnhaft zu Hamburg, 40 Jahr 289 Tage. 17. Arbeiterin Johanna Catharina Iben, geb. Dittmann, zu Ahrensburg, 62 Jahr 38 Tage. 18. Carl Anton Julius Müller zu Ahrensburg, 31 Tage. 29. Ernst Hans Hinrich Willhöft zu Meißdorf, 2 Jahr 248 Tage.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Wählerliste zur Neuwahl von Gemeinde-Verordneten der Gemeinde Ahrensburg für 1892 vom 20. Oktober bis einschließlich den 3. November

zur Einsicht Verkommender im Amtsfokal der Gemeinde-Vertretung offen gelegt sein wird.

Etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste sind während der Dauer der Auslegung schriftlich oder mündlich zu Protokoll bei dem Gemeindevorsteher anzubringen.

Ahrensburg, den 18. Oktober 1892. Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Haus-Verkauf.

Im Auftrage der Basjedow'schen Erben soll durch den Unterzeichneten deren in Ahrensburg am Neeshop gelegenes Wohnhaus nebst Garten und Stallung öffentlich meistbietend verkauft werden. Hierzu habe ich einen zweiten und event. letzten Termin auf Montag, den 31. Oktober, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn J. Degenhardt anberaumt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten geladen werden, daß die Verkaufsbedingungen bei mir zu erfahren sind, auch vor Beginn des Aufgebots verlesen werden.

Ahrensburg, den 25. Oktober 1892. C. Reiche, Auktionator.

Milchverwerthungs-Genossenschaft d. vere. Landleute v. 1890, C. G. m. u. S.

Versammlung

der Milchproduzenten d. Kreises Stormarn u. Umgegend u. der Mitglieder obig. Genossenschaft am Freitag, d. 28. Oktober, 2 1/2 Uhr Nachmittags, im Lokale der Wwe. Eggert, Althof.

Besprechung über: Die gemeinsamen Interessen im Milchhandel. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand und Aufsichtsrath obiger Genossenschaft.

Deutsche und englische Steinkohlen, Braunkohlen, Coacs

empfehlen Ahrensburg. E. Pahl.

Am Sonntag, den 30. Oktober: Grosses Solisten-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Musik-Direktors Süberling, Pißton-Virtuos aus Hamburg, unter Mitwirkung des Salon-Komikers J. Weber, im Hotel des Herrn W. Kröger in Ahrensburg.

Anfang 7 Uhr. Entree für Concert u. Tanz: Damen 60 ¢, Herren 1 M. Der Ball beginnt präzis 10 Uhr. Dienstboten ist der Zutritt nicht gestattet. NB. Der Saal ist gut geheizt. Hochachtungsvoll W. Kröger.

VI. Weseler Geld-Lotterie.

Große Gewinn-Ziehung am 17. November 1892.

Ausschließlich Geldgewinne ohne Abzug zahlbar. Loose a 3 Mark (11 Loose = 30 M.) mit Deutschem Reichsstempel versehen, empfiehlt

Carl Heintze Berlin W., Unter den Linden 3. Für Porto und Gewinnliste sind 30 Pf. beizufügen.

Verfaßt der Loose auch unter Nachnahme.

Gewinne:

Table with 2 columns: Gewinn (e.g., 1 zu 90000 = 90000 M., 1 " 40000 = 40000 " etc.) and Gewinn (e.g., 1 zu 90000 = 90000 M., 1 " 40000 = 40000 " etc.)

Schadendorffs Hotel, Ahrensburg.

Einem geehrten Publikum Ahrensburgs und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich in der bevorstehenden Saison in meinem Lokale ein

Ahonnement auf 3 Concerte

gegeben von der Kapelle des 1. Thüringischen Infanterie-Regiments No. 31, (I. und II. Concert), unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Mohrbutter, und der Kapelle

des Hannoverschen Husaren-Regiments No. 15, unter persönlicher Leitung des Königl. Musik-Dirigenten Ludewigs,

geben werde. Indem ich mir erlaube, einem geehrten Publikum die Abonnementsliste in den nächsten Tagen zur gefälligen Unterschrift vorzulegen, bitte ich, mein Unternehmen durch zahlreiche Beteiligung gütigst fördern zu wollen.

Die Abonnementspreise für 3 Concerte sind folgende: für 1 Pers. 2 M., für 4 Pers. 5 M., " 2 " 3 M., " 5 " 6 M., " 3 " 4 M., Kassenpreis a Person 1 M.

Hochachtungsvoll H. Schadendorff.

Grabdenkmal- und Steinbauer-Geschäft

von J. Wegener, Wandsbek, Zollstraße Nr. 102,

empfehlen sich zur Lieferung von Grabmonumenten



in Sandstein, Marmor und Granit,

von den einfachsten bis zu den feinsten Arten, in sauberster, eleganter Ausführung, zu billigen Preisen.

Vertretung und Musterlager in Ahrensburg bei Herrn Ph. Moses.

Vorbereitung für die Postgehülfen-Prüfung von Dohrn u. Feddern in Kiel.

Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Bewährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schüler, ca. 50.

Dohrn u. Feddern.

Frachtfuhrwerk.

Meinen geehrten Kunden zur gefl. Nachricht, daß ich von der nächsten Woche an nicht mehr wie bisher am Mittwoch und Sonnabend, sondern am Mittwoch und Freitag jeder Woche nach Hamburg fahren werde.

Ahrensburg, den 20. Oktober 1892. F. Röper, Fuhrmann.

Ahrensburger Turner-Bund. Sonnabend, 29. Oktober, Abends 8 1/2 Uhr präz.: General-Versammlung

im Vereinslokale (Ad. Thomas). Tagesordnung: 1. Kassenvorlage. 2. Wahl eines Kassenwarts. 3. Wahl eines Schriftwarts. 4. Beschlußfassung über ein abzuhaltendes Vergnügen. 5. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Erscheinen der Mitglieder bittet der Turnrath.

Gänse-Verkegeln.

Am Sonntag, 30. Oktober, von Nachmittags 4 Uhr an, und am Montag, 31. Oktober, von Nachmittags 2 Uhr an,

werde ich auf der Kegelbahn des Herrn Schierhorn hier selbst 5 fette Gänse verkegeln lassen. Eine Partie von 4 Würfeln kostet 30 Pf., Nachsatz 15 Pf.

Um recht zahlreichen Zuspruch bittet freundlichst H. Kahl.

Ahrensburg, den 24. Oktober 1892.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Bewohnern von Ahrensburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem bisherigen Geschäfte mit fertigen

Lederwaaren u. eine Handlung von Holländischen Waaren, fertiger Herren- und Damenwäsche, Wolle, Wollwaaren und Strumpfwaaren eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch.

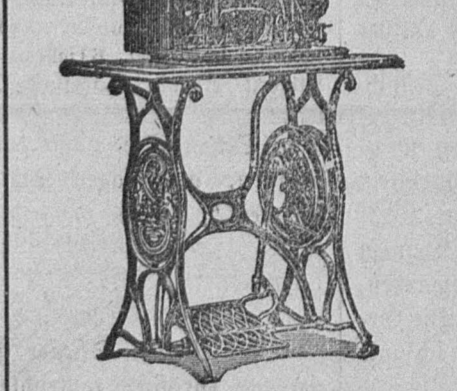
Wwe. Reinholdt. Ahrensburg, am Rondeel.

Die Brot-Niederlage

der Hoisbütteler Mühle befindet sich jetzt am Markt, neben der Privat-Fahle.

Unterricht im Weisnähen, sowie in übrigen Handarbeiten ertheilt ebenfalls Frau B. Müller.

Ahrensburg.



Nähmaschinen

in bekannter Güte empfiehlt P. Taddiken. Ahrensburg.

Werner Müller,

Fabrikation feiner Viqueure und Brantwocine, Ahrensburg, Große Straße,

empfehlen: feinst fuselfreien Doppelkummel

(gelbe Etiquette) in Flaschen à ca. 1 Liter Inhalt 65 Pf.

feinst fuselfreien Kümmel (rothe Etiquette) in Flaschen à ca. 1 Liter Inhalt 50 Pf.

ohne Glas. Liter-Flaschen werden mit 15 Pf. pro Stück berechnet und ebenso zurückgenommen.

Wandsbeker Stadt-Theater.

Dienstag, 1. November 1892:

1. Abonnements-Vorstellung, 1. Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Wandsbeker Stadttheaters, Direktion: Fr. Erdmann. Zwischenaktmusik von der Kapelle des Hannover. Fusar. Reg. Nr. 15, Dirigent: Kgl. Musikdirigent C. Ludewigs. Zur Eröffnung der Bühne: Ouvertüre zur Oper: „Der König von Ivetöt“ von Adam.

Cornelius Boß.

Lustspiel in 4 Akten von Franz von Schönthan, in Scene gesetzt von Arthur Eggeking. Anfang der Vorstellung präzis 7 Uhr. Programme a 10 ¢ sind an der Cassé zu haben.

Cassépreise: Fremdenloge 3 M., 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 2 M., 2. Rang 1 M., 3. Platz 40 ¢, Schülerbillets 1 M. Abonnementspreise für 24 Vorstellungen: Für einen Platz im 1. Rang (Loge, Parquet, Balkon) 30 M., für einen Platz im 2. Rang 18 M., Dugend-Billets zum 1. Rang 18 M., Dugend-Billets zum 2. Rang 10 M.

Meinen geehrten Kunden hierdurch zur gefl. Nachricht, daß ich meinen Salon am Sonntag, den 30. Oktober, von Abends 6 1/2 Uhr an, dem Hoisbütteler Turnerbund zur Abhaltung eines Kränzchens überlassen habe, derselbe daher für den übrigen Verkehr geschlossen ist. Hoisbüttel, den 26. Oktober 1892. J. Nienstedt.

Ein in a. häusl. Arbeiten erf. gef. j. Mädchen, w. auch schon i. Geschäft thätig war, sucht z. 1. od. 15. Nov. famil. Stellung z. Stütze d. Hausfrau. Gehalt u. Uebereinkunft. Offerten u. E. S. a. d. Exped. d. Blattes.

Wohnungs-Veränderung.

Vom 1. November an wohne ich neben dem Hause des Herrn Gärtner Kruse auf Neeshop in der Wohnung des Tischlers Buhmann daselbst.

Frau P. Buhmann, Ahrensburg, Distrikts-Hebamme.

100,000 Säde

für Kartoffeln, Getreide etc. ein mal gebraucht, groß, ganz u. stark à 25 u. 30 Pf. Probestücken v. 25 Pf. versend. unt. Nachnahme u. erbittet Abgabe der Bahnstation. [H. 55200]

Max Mendershausen, Cöthen 1/Anh.

Biehmärkte.

Damburg, 24. Oktober 1892. Dem heutigen Markte auf dem Heiligen geistliche waren angetrieben im Ganzen 1908 Stück Rindvieh und 3088 Schafe. Es wurden bezahlt für 100 Pfd. Schlachtgewicht:

1. Qualität, Ochsen und Künen 59-61 M., 2. " " " 52-55 " " " " " 50-54 " " " " " 45-50 " " " " " 33-39 " " " " " 46-55 "

Junge fette Kühe " " " " " 53-56 M., 2. Qualität 46-51 M., 3. Qualität 40-44 M. - Unverkaufte blieben 196 Kühe und 1159 Schafe.

Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 16. Oktbr. bis 22. Oktbr. 1892 im Ganzen 6829 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 56 1/2-57 1/2 M., schwere Mittelwaare 55-56 " " " " " 54-55 " " " " " 52 1/2-54 " " " " " 44 1/2-52 "

gute leichte Mittelwaare 54-55 " " " " " 52 1/2-54 " " " " " 44 1/2-52 " " " " " 44 1/2-52 "

Der Handel war während der letzten halben Woche schleppend.

Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren angetrieben 387 Stück. Es wurden bezahlt pro 100 Pfund Schlachtgewicht:

Für 1. Qualität 85-90 M., 2. " " " 79-83 " " " " " 71-76 " " " " " 79-83 " " " " " 71-76 "

Der Handel war lebhaft. Unverkaufte blieben 30 Stück.

Witterungs-Beobachtungen.

Table with 4 columns: Oktober, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. 25. 9 U. N. 760 +5 W, 26. 9 U. N. 764,5 -1 W

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 27. Okt.: Vielfach heiter, wolfig, ziemlich kalt, windig. Stürmisch an den Küsten. Vielfach Neif. 28.: Meist heiter, frisch, ziemlich kalt. Vielfach Nachfrost. Lebhaftes Wind.

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19